

Neueres.

hat, innige Verb...
n muß, liegt auf...
ugsweise aller...
influß übt und...
von selbst, die...
er Zollverein hat...
eben. Ohne ihn...
skrone auf das...
schwerlich das...
deutschen Fürsten...
arrte, war durch...
erbunden. Nicht...
stet, auch die Für...
eregelten Eingang...
stände der Länder...
stellung einnahmen...
materielle Macht

uern Brief unser...
dekret als das Kreis...
durch die Präfecten...
bzulassen, die der...
Eindruck hervor...
dem Briefe, den der...
3 des neuen Polizi...
hret hat.
e mit 21 Jahren...
n kann, das Stim...
man in dieser Be...
spannt aber ist ma...
nenen gesetzgeben...
aktiv sie befolgen...
n in Hinsicht auf...
Meinungen unv...
r Korrespondent, ob...
r verzweifeln muß...
schen Partei, und...
atheolik) an ihrer...
aatsangelegenheit...
n. — Gewiß sehr...
lotiz die Bemerkung...
rch eine patriotische...
schon einzig im...
Einfluß als bald

ouvernementale...
f zahlreiche, gew...
igkeit der öffentlic...
rium sagt der Bri...
aus seiner Feder...
gedrückt ist", unter...
Ministerium der...
indem es die Gehe...
es für ein Vergnüg...
en, die Beziehung...
verall die Furcht...
wird im Gegentheil...
ition sein, ganz vor...
ivolens und der

welcher die Festigkeit nicht ausschließt: es wird nur
Feinde der Gesellschaft einschüchtern. Mit einem Wort,
Aufgabe ist, alle Theile des ganzen Zweiges zu über-
den, Mißbräuche abzuschaffen und Verbesserungen einzu-
ren."

"Constitutionnel" enthält einen Artikel über die Uni-
form und Amtstracht für die Mitglieder der neu konstituirten
Körperschaften. Der Entwurf für Einführung einer
Amtstracht wurde zuerst im Ministerium des Innern
bearbeitet. Seit der Begründung des Staatsministeriums
ist diese Angelegenheit zum Geschäftsbereich des Herrn
Labianca. Nach diesem Entwurf besteht die neue Tracht
einem Frack mit einer Reihe Knöpfen, auf die der Adler
ragt ist; Pantalons mit Streifen an der Seite, franzö-
em Hut mit weißen oder schwarzen Federn, und dem
en mit silbernem oder vergoldetem Gefaße; Gold, Sil-
und Stickereien von blauer Seide, Olivenblätter, Eichen-
Palmenzweige dienen zur Bezeichnung der verschiedenen
Anordnungen und Funktionen der einzelnen Körperschaften.
Senat hat die Palme und das goldgestickte Olivenblatt
tragen, am Aufschlag, an den Hüften, an den Taschen
auf der Brust. Das Kleid ist überall mit goldenen
Kantlinien gestickt, wie sie in der Sprache der Heraldik
höchsten Aemter bezeichnen. Der Adler auf den Knöpfen
trägt die Flügel über einem ausgebreiteten Mantel, um
den Senat und die Pairie zu erinnern. Die Amtstracht
Minister ist ungefähr dieselbe und nur durch eine andere
Anordnung der Arabesken und Blumen unterschieden. Die
Tracht der Beamten, Generalsekretäre, Direktoren und In-
spektoren, wird stufenweise immer einfacher, je geringer der
Rang ist, den sie in der Hierarchie der Administration ein-
nehmen. Der ursprüngliche Entwurf behielt für den Staats-
rath den alten blaugestickten Frack des Kaiserreichs bei; aber
wird diese Körperschaft ebenfalls Goldstickerei erhalten.
wäre jedoch vielleicht das herkömmliche Kostüm vorzu-
ziehen. Die schwierigste Frage ist die über die Uniform für
den gesetzgebenden Körper. Man weiß, wie die Deputirten
der alten blaugestickten Frack des Kaiserreichs bei; aber
wird diese Körperschaft ebenfalls Goldstickerei erhalten.
der Nationalgarde soll eine Veränderung erleiden. Der
Adler wird beibehalten, Knöpfe und Kopfbedeckung werden
Abkern versehen.

"Pays" meldet, daß der 24. Februar nur durch eine
Festfeier zu Ehren der an diesem Tag gefallenen Opfer
geleiert werden wird.

Der „Union“ zufolge soll nächster Tage ein Dekret
„Moniteur“ den Ausban des Louvre anordnen. Die Ar-
beit soll unverzüglich in Angriff genommen werden.

Deutschland. Frankfurt, 9. Febr. Der Bischof
Limburg ist gestern in Begleitung des geistlichen Rathes
hier eingetroffen, hat im Pfarrhause des Doms über-
nachtet und reiste heute um 8 Uhr Morgens nach Freiburg
zu den Konferenzen, welche die Bischöfe der ober-
rheinischen Kirchenprovinz daseibst abzuhalten beschloffen haben.
Man erwartet, daß Beschlüsse gefaßt und veröffentlicht wer-
den, die Grundsätze der den theilnehmenden Regierungen zur
Grundlage nach den 1848er Stürmen die Bischöfe und katho-
lische Vereine in Deutschland sich freier versammeln, regen
besprechen konnten) mitgetheilten Denkschrift zur Geltung
bringen.

* Uri. Altdorf, 11. (Korr.) Das unglückliche Brü-
derpaar Kaspar Anton und Karl Franz Wolleb von Hospen-
thal hat verblutet. Ihre Häupter sind unter dem Schwerte
der Gerechtigkeit, das der gewandte Scharfrichter Mengis
von Rheinfelden mit Sicherheit und Ruhe meistertlich
führte, in der gleichen Viertelstunde gefallen. Beide Brüder
behielten ihren durch Verzichtleistung auf jede Appellation
bewiesenen Gleichmuth und Todesverachtung bis an ihr trau-
riges Ende bei. Herr Pfarrer Elmauthaler in Altdorf hielt
die Standrede, in welcher er höchst vernachlässigte Erziehung,
Arbeitscheue und Habgucht als die Ursachen des Verbrechen
bezeichnete, welches die Unglücklichen auf das Blutgerüst führte.
Aus den Akten ergibt sich, daß die Brüder Wolleb, wissend,
daß ihre 67 Jahre alte Base über 100 alte Franken Baar-
schaff besitze, um in den Besitz derselben zu gelangen, sich
gemeinsam zur Ermordung ihrer Base verabredeten und ent-
schlossen und dieselbe auch gemeinsam vollbrachten, indem ihr
beide mit einer eisernen circa 4 Pfd. schweren Kugel auf das
Haupt schlugen, während dann der Eine von ihnen noch einen
kleinen Sparren ihr in den Mund steckte und denselben mit
ihrem eigenen Nadtuch umwickelte, damit sie nicht schreien
konnte. Nach dieser gräßlichen That nahm der eine Bruder
den Schlüssel zum Gelde aus der Tasche der Gemordeten
und nachdem er das Geld aus dem Verwahr enthoben, steckte
er solchen wieder dorthin, wo er ihn genommen. Wie sie
das grause Verbrechen mit einander verübt hatten, so haben
sie auch mit einander dafür mit ihrem Leben gebüßt, und
liegen beisammen in einem und demselben Grabe. Leicht sei
ihnen die Erde! Der letzte Abschied dieser unglücklichen Brü-
der am Tage ihrer Hinrichtung soll rührend und ergreifend
gewesen sein, indem sie sich kurz vor der Todesstunde recht
brüderlich die Hand gedrückt, dann gegenseitig umarmt und
geküßt und so unter heißen Thränen von einander getrennt
haben, um einander hienieden nicht mehr, doch bald im
bessern Jenseits wieder zu sehen!

Jug, 10. Febr. Gestern hat hier die erste General-
versammlung der Aktionäre für das neue Dampfschiff — an
dem bereits gebaut wird — stattgefunden. Es wurden die
Statuten durchberathen, einige minder wichtige Geschäfte
abgethan, und dann zur Wahl des Ausschusses geschritten.
Hebei wurden, wovon man (wie ein Referent bemerkt) bei
derlei Geschäften im Kanton Schwyz kaum noch einen Be-
griff hat, konservative und liberale Wahllisten portirt. Aus
der geheimen Abstimmung ging die liberale Wahlliste her-
vor und es wurden gewählt: Oberst Müller, Major Voffard,
Präsident Hoz, Präsident Sidler von Zimmensee, Statthalter
Henggeler, Damian Voffard, Oberst Moos, Apotheker Wyß,
Dr. Stuker, Dr. Keiser Stadarst, und Dr. Schindler von
Art. Zu Rechnungsrevisoren wurden ernannt die Herren
Stadtrath Spillmann und Altposthalter Keiser. Die übrigen
Wahlen hat der Ausschuß zu treffen.

Waadt. Lausanne, 10. Febr. Man meldet heute
die Ankunft des Herrn Kern als eidgenös. Flüchtlingkom-
missär. Diese Neuigkeit hat ordentlich in Erstaunen gesetzt.
Aber wenn man wünscht, daß wir die Gesandten der eidge-
nössischen Regierung gut aufnehmen, so schicke man uns ein
andermal keinen Deutschen mehr, ein wenig mehr Rück-
sichten für die französische Schweiz. Man liebt eben in der

Schwyzer Zeitung
Schwyz, 12. Februar 1852 (Nr. 34), S. 1356.

rend der kurzen Zeit, wo Hr. v. Morny die Geschäfte leitete, verrieth er große staatsmännische Begabung; seine Begründungen, seine Rundschreiben sind kleine Meisterwerke der Gedrängtheit und des praktischen Sinns; er wird, wie man hofft, die Geschäfte wieder übernehmen. Die Entlassung der Herren Rouher und Fould hat weniger überrascht und weniger Bedauern erregt. Diese geistreichen Männer haben eine Vorsichts- und Zurückhaltungspolitik in Ausübung gebracht und gleichsam ins Leben gerufen. Wenn das Staatsoberhaupt eine der großen Maßregeln beschließt, welche Ersauern erregen, so räumen sie Andern ihren Platz und treten erst wieder ein, wenn die Maßregel vollzogen und der Erfolg derselben gesichert ist; sie bleiben gedeckt und gesichert bei Seite, wenn sich der Himmel mit Wolken bedeckt, um wieder hervorzutreten, sobald schönes Wetter eintritt."

— Die neuen Staatsräthe — außer den genannten Chefs — heißen: Allard (General), Barbaroux, Ferd. Barrot, Bauchart, Boivin-Villiers, Bonjean, Boudet, Boulatignier, Boulay (Meurthe), Carlier, Charlemagne, M. Chevalier, Conti, Cornudet, Cuvier, Dariste, Demog, Flanbin, Fremy, Giraud, Godolle, Hermann, Zanvier, Lacaze, A. Lefevre, St. Arnaud (Abvokat), Marchand, Stourm, Guin, Thorigny, Billomain, Wullesfroy, Buitry, Waiss; zusammen 40. Dann die Maitres des Requetes und die Auditeurs.

— Nebst den Herren de Merode, Henri de Mortemart und de Montalembert haben auch de Roussier, Andre, Aug. Girard, Mathieu-Bodet, Desjobert und Hallez ihre Entlassung als Mitglieder der konsultativen Kommission gegeben.

— Graf Montalembert hat eine Erklärung an den Staatsminister Casabianca gerichtet, daß er in Folge der Dekrete gegen die Orleans austräte. — Eine offiziöse Note im Moniteur besagt, daß der Kaiser von Marocco volle Genugthuung zugesagt und ein Schreiben an den Präsidenten der Republik gerichtet hat. — Das neue Polizeiministerium bezieht die Lokalitäten des aufgehobenen Ministeriums des Ackerbaus und Handels. — Im Kriegsministerium ist eine Kommission eingesetzt, um in letzter Instanz die Deportationsmaßregeln zu ordnen.

— Ueber die Vergangenheit des gewesenen Ministers des Innern, Hr. v. Morny, berichtet Frasers Magazin Folgendes: „Ein Schüler der polytechnischen Schule und später des Etats Major, erhielt er im Jahr 1832 eine Unterlieutenantsstelle und gieng nach Afrika, wo er den Feldzug von Mascara und Constantine mitmachte. Die Tapferkeit, Kaltblütigkeit und Energie des Herrn v. Morny ist über jeden Zweifel erhaben. Unter den Mauern Constantines ward er verwundet und ward wegen seines Benehmens in mehreren Gefechten ehrenvoll erwähnt. Auch erhielt er die dem Herzen des franz. Soldaten so theure Belohnung des Ehrenkreuzes. Im Militärdienst blieb Morny bis zum Jahre 1838, wo er seinen Abschied nahm und sich auf landwirthschaftliche Unternehmungen einließ, indem er in der Auvergne in großartigem Maßstab der Runkelrübenkultur oblag. Die Abgeordneten der beim Zuckerbau interessirten Gewerbetreibenden wählten ihn bald zu ihrem Sekretär und später, zum Theil wegen einer von demselben verfaßten Flugschrift, zum Präsidenten der Gesellschaft. Im Jahr 1842 ward er Mitglied der Deputirtenkammer und erregte häufig durch die Kaltblütigkeit und den Aplomb seiner Reden Aufmerksamkeit. Obgleich ihm ein gewisses Talent und eine gewisse Energie

nicht abzusprechen war, so hielt ihn doch Niemand dazu berufen, eine bedeutende Rolle in der Kammer oder im Parlament zu spielen. Jeder, der mit der Pariser Gesellschaft während der Jahre 1843 bis 1848 vertraut war, wußte, daß Hr. v. Morny weit mehr auf der Rennbahn, in dem Jockeyklub und hinter den Koulissen der Oper, als in der Kammer zu Hause war. Seine Kaltblütigkeit, seinen Muth und seine schnelle Auffassungsgabe stellte Niemand in Abrede. Er war ein trefflicher Pferdekennner, spielte gute Ekarté und konnte sein Urtheil über eine Oper oder ein Ballet als Sachverständiger abgeben; daß er aber irgend etwas von parlamentarischer Regierung verstehe oder sich darum kümmern, glaubte Niemand.

Spanien. Madrid, 19. Jan. Der zum Kriegsminister ernannte Generallieutenant Don Joaquin de Espeleta gehört zur Partei der sog. Cristinos Realistas, und zugleich zu den „Reaktionärs“ im Ministerium, dessen sämmtliche Mitglieder nun Anhänger dieser Partei sind. — Die progressivsten Mitglieder treten aber in Menge aus der Deputirtenkammer aus, bis der Constitutionalismus wieder bessere Garantien für die Freiheit darbiete. Man sieht: La réaction marche!

Veneres.

Bern. Das „Vaterland“ bringt heute von da und von dort die Verzeichnisse derer, welche sich für die Abberufung einschreiben. Ein solches von Burgdorf bis zum 24. Jänner enthält 40 Namen, darunter „nur 5, welche Steuern entrichteten.“

— Eine Erklärung an das bernerische Volk, ist von 110 Mitgliedern der Grobthsmehrheit (mehrere sind wegen Abwesenheit oder Krankheit nicht unterzeichnet) erlassen worden.

— Die Bern. Ztg. sagt, daß eben eine Proklamation von der Hand des Hrn. Bäsch in 25,000 Exemplaren in der Druckerei des Intelligenzblattes gefertigt und bereits an das Volk versandt werde. Die Regierung setze darin auseinander, warum sie seit Mai 1850 nicht mehr habe thun können.

*. * U r s e r n. (Korr.) Es scheint uns bald eine Unmöglichkeit, Ihnen auch eine gute That aus unserm eidgenössisch renommirten Thälchen berichten zu können. — Kaum sind die zwei muthmaßlichen Mörder Wolleb eingezogen worden, so sollen noch viel höhere Persönlichkeiten den Gerichten überantwortet worden. Es sind nämlich die Urheber und Verbreiter des früher schon besprochenen Pasquills auf Geistlichkeit und Privatpersonen (eines Pasquills, das an Schändlichkeit alles unter diesem Namen Vermuthete übertrifft) in den Personen unsers Bezirksammanns Franz Jos. Nager, Douzians, und seines getreuen Weibels Danniot. Diesen werden sich noch Andere, alles Gleichgesinnte, anschließen, welche der Bestechung, Armengutverschleuderung und ähnlicher schönen Thaten, die meistens zugleich auch den Herrn Bezirksamman angehen, überwiesen sein sollen. Der Kredit dieses Letztern, der bekanntlich seit längerem wie ein kleiner Despot handte, ist daher bedeutend gesunken; es giebt sich sogar unter der gemeinern, von ihm, als eidgenöss. Schneebuchdirektor, abhängigen Klasse ziemliche Aufregung kund, und man verwundert sich vielseitig, warum mit der Ueber-